

chischen Fahnen kämpfte, Aufnahme in seine Stadt Bruchsal zu gewähren. Allerdings handelte es sich dabei um die Unterbringung von mindestens 550 Personen; denn in der leichtfertigen Art, mit der die großen Seigneurs der Emigration aufzutreten pflegten, führte der Abkömmling des bourbonischen Hauses nicht weniger als 160 Kammerdiener, Köche, Subalternbeamte und außerdem einige fünfzig Damen mit sich.

Nach dem Rückzug der Österreicher und Preußen auf das rechte Rheinufer kannte die Entmutigung in den vorderen Reichskreisen keine Grenzen mehr. Einer der vornehmsten Vertreter der deutschen Fürstenhierarchie, der Erzkanzler des Reiches, Kurfürst von Mainz, Karl Friedrich von Erthal, erwarb sich das zweifelhafte Verdienst, den ersten förmlichen Friedensantrag einzubringen, wobei abermals eine Einwirkung des Möllendorfschen Hauptquartiers im Spiele war⁹⁾. Der Kurfürst schlug dem Reiche vor, die Könige von Dänemark und Schweden um ihre Vermittelung bei der französischen Republik zu ersuchen. In der Sache waren die meisten Stände geneigt, darauf einzugehen; nur die Form, die Einmischung fremder Mächte in das Friedensgeschäft wollte dem reichspatriotischen Gewissen nicht recht behagen. Es ist dem preussischen Einfluß zuzuschreiben, daß Karl Friedrich sich bewegen ließ, die Vermittelung der nordischen Kronen fallen zu lassen und die des Königs von Preußen an die Stelle derselben zu setzen. Trotz der heftigsten Proteste des kaiserlichen Kommissars in Regensburg, Baron von Hügel, wurde der Mainzer Antrag in aller Form zur Beratung auf dem Reichstage eingegeben¹⁰⁾.

Für unsere Betrachtungen ist es von besonderer Wichtigkeit zu sehen, wie sich Kursachsen diesen Bestrebungen gegenüber verhielt. Es gab wenige deutsche Fürsten, denen man nachrühmen konnte, ihre Pflichten gegen das Reich mit so unverdrossener Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit erfüllt zu haben, als Kurfürst Friedrich August, dessen Kontingent wohl das einzige war,

⁹⁾ Vergl. Sybel III, 248. 273.

¹⁰⁾ Nach den sächsischen Berichten aus Regensburg in der Sammlung der Reichstagsakten Konvolut CLXXI^d. Vergl. Vivenot a. a. O. I, 312 ff., wo die gleichartigen österreichischen Berichte benutzt worden sind.